

Verständnis der Zusammenhänge von Wichtigkeit wäre. Die jüngere Vita ist in diesen Punkten etwas unbefangener, erlaubt sich aber andererseits gelegentlich Umdeutungen ihrer Vorlage, die nicht in allen Fällen zutreffen. Die relative Nähe zu den Ereignissen bringt ferner mit sich, daß manches als bekannt vorausgesetzt wird, was heute erst durch Heranziehung anderer Quellen wieder erschlossen werden muß. So soll denn die Vorgeschichte und die Geschichte der Gründung Cappenbergs durch Graf Gottfried, sowie die weitere Entwicklung Cappenbergs zur Zeit der Entstehung der Viten hier näher erörtert werden. Einige Gesichtspunkte, die erst in jüngster Zeit, insbesondere durch H. Grundmann²⁾, einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurden, können dabei kurz zusammengefaßt werden.

a) Die Ahnen

Nach Aussage der Viten stammt Gottfried aus königlichem Geschlecht. Sein gleichnamiger Vater ist als *Godefridus comes de Cappenberge* in einer Werdener Urkunde bezeugt³⁾. Sein Großvater Hermann führt in den Urkunden keinen Beinamen, so daß er nicht immer sicher von anderen Grafen gleichen Vornamens unterschieden werden kann. Für die weiter zurückliegende Zeit gibt es nur fragwürdige Quellen. Heinrich von Herford⁴⁾ behauptet, Otto, der Stammvater der Ottonen, *fuit filius Ludolfi ducis Saxonie, qui sedem principatus sui habuit in Capenberg et fuit de sanguine Widekindi regis Angarorum*. Aber auch Kaiser Lothar *descenderat de semine regis Angarie Widekindi, sicut et nobiles alii Saxonie quamplures, puta Ballenstedenses, Brunswichenses, Ringhelenheimenses, Werlenses et alii quam plurimi cometias et dominia plurima possidentes*⁵⁾. Ebenso war nach Heinrich von Herford Otto von Northeim *de stirpe regis Widekindi. Successores enim huius Widekindi obtinuerunt multas cometias et dominia tam in Saxonia sicut in Stekelen-*

²⁾ Herbert Grundmann, Der Cappenberger Barbarossa-Kopf und die Anfänge des Stiftes Cappenberg (Münstersche Forschungen 12, 1959); ders., Gottfried von Cappenberg, Westfälische Lebensbilder 8 (1959) 1 ff.; ders., Der hl. Theodor oder Gottfried von Cappenberg im Domparadies zu Münster, Westfalen 37 (1959) 166 ff.; Maurice Coens, Aux Origines de Cappenberg, Analecta Bollandiana 78 (1960) 431 ff.; Rolf Fritz, Die Ikonographie des hl. Gottfried von Cappenberg, Westfäl. Zs. 111 (1961) 1 ff.

³⁾ S. unten S. 418 mit Anm. 24.

⁴⁾ Heinrici de Hervordia, Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon, ed. A. Potthast (1859) S. 72.

⁵⁾ Ebd. S. 136.